

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bemerkungsstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 193.

Montag, 21. August 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, dem Ausgabestellen, kommt am Schalter des Postamtes. Postkostenlos 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Konstantinstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Zur Organisation des Handwerks.

Nachdem die Entwicklung der Industrie viel energetischer als die ihr nur langsam folgende bürgerliche Gesetzgebung die frühere zünftlerische Form des Handwerks gänzlich zertrümmert hat, nachdem aber anderseits die Erkenntnis gewachsen ist, daß das „freie Spiel der Kräfte“ nicht im Stande ist, den dem Staat so nothwendigen Mittelstand zu erhalten, sind schon verschiedene Anläufe gemacht worden, die Entwicklung der Verhältnisse des Kleingewerbes durch gesetzgeberische Maßnahmen in günstiger Weise zu beeinflussen.

Der neueste Versuch auf diesem Gebiete ist eine Reihe von Vorschlägen, die der preuß. Handelsminister von Berlin den Oberpräsidenten zur Begutachtung hat zugehen lassen und die, wie es in der Einleitung heißt, „das unverbindliche Ergebnis vorläufiger Erwägungen darstellen.“ Die wesentlichen Punkte dieser Vorschläge sind: Es werden für das Kleingewerbe (Betriebe bis zu 20 Arbeitern) Fachgenossenschaften und Handelskammern errichtet. Die Bildung der Fachgenossenschaft erfolgt wie die der Berufsgenossenschaften; jeder Gewerbetreibende gehört seiner Fachgenossenschaft nach dem Gesetzes an. Stimmberechtigt ist Jeder, der Schöffe werden kann. Die Amter der Fachgenossenschaft werden von Stimmberechtigten im Alter von mindestens 30 Jahren verwaltet.

Aufgabe der Fachgenossenschaften ist: 1) die Pflege des Gemeingeistes sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehrte unter den Genossen, 2) die Förderung eines geistlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, sowie die Fürsorge für das Herbergswesen der Gesellen und für die Nachweitung von Gesellenarbeit, 3) die nähere Regelung des Lehrlingswesens und die Fürsorge für die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Lehrlinge, der Erlass von Vorschriften über das Verhalten der Lehrlinge, die Art und den Gang ihrer Ausbildung, die Form und den Inhalt der Lehrverträge, sowie über die Verwendung von Lehrlingen außerhalb des Gewerbes, 4) die Entscheidung über die zwischen den Mitgliedern der Fachgenossenschaft und ihren Lehrlingen entstehenden Streitigkeiten, die sich auf den Antritt die Fortsetzung oder Aushebung des Lehrverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen aus demselben, auf die Erteilung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse beziehen, 5) die Bildung von Prüfungsausschüssen für einzelne Gewerbe- oder Gewerbegruppen zu dem Zwecke, Lehrlinge und Gesellen auf ihren Antrag einer Prüfung zu unterziehen und über den Erfolg derselben ein Zeugnis auszustellen.

Die Fachgenossenschaften sind befugt: 1) Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge zu treffen und Hochschulen zu errichten und zu leiten, 2) über den Besuch der von ihnen errichteten Fortbildungs- und Hochschulen Vorschriften zu erlassen, soweit dieser Besuch nicht durch Statut oder Gesetz geregelt ist. Die Vorschriften der Fachgenossenschaften, die auch für einzelne Gewerbe erlassen werden können, unterliegen der Genehmigung der Handelskammer und dürfen deren Vorschriften und Beschlüsse nicht widersprechen.

Die bei den Mitgliedern der Fachgenossenschaft beschäftigten Arbeiter wählen den Gehilfenausschuß, über den gleichfalls ausführliche Bestimmungen vorgeschlagen wurden, die aber in einem späteren Artikel dargelegt werden sollen.

Als obere Instanz für die verschiedenen Fachgenossenschaften größerer Bezirke sind die Handelskammern gedacht, die die Aufsicht über die Fachgenossenschaften und Innungen zu führen, den Behörden Anregungen zu geben und Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge zu treffen haben.

Die Vorschläge erstrecken sich ferner auf Regelung des Lehrlingswesens. Lehrlinge darf nur halten, wer sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und nicht im Konkurs befindet, dabei 24 Jahre alt und selbst in dem Gewerbe, das er treibt, eine Gesellenprüfung bestanden hat und drei Jahre selbstständig ist. Die Gesellenprüfung erfolgt durch einen Prüfungsausschuss. Die Befugnis, Lehrlinge zu halten oder anzuleiten, kann solchen Personen überhaupt oder für bestimmte Zeit untersagt werden, die sich grober Pflichtverlegungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben oder gegen welche Thaten sich vorliegen, die sie in sittlicher Beziehung zum Halten oder zur Anleitung von

Lehrlingen ungeeignet erscheinen lassen. In gleicher Weise kann die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen solchen Personen unterstellt werden, die wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen die sachgemäße Unterweisung und Erziehung eines Lehrlings nicht selbstständig zu leisten vermögen.

Wer den selbständigen Betrieb eines Handwerks anfängt, darf den Meistertitel nur führen, wenn er eine Gesellen- und eine Meisterprüfung eines Handwerks bestanden hat. Die Prüfung darf sich nur auf den Nachweis der Fähigkeiten zur selbständigen Ausführung der gewöhnlich vorkommenden Arbeiten des Gewerbes oder Gewerbezweiges und auf das Vorhandensein der zum selbständigen Betriebe des Gewerbes nothwendigen gewerblichen Kenntnisse erstrecken (Buch- und Rechnungsführung). Die unbefugte Führung des Meistertitels ist strafbar.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am Freitag fand beim Kaiser ein Galadiner zu Ehren des Geburtstages Kaisers Franz Joseph statt. Bei der Tafel brachte der Kaiser ein Hoch auf „Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph, meinen nächsten Beter und treuen Alliierten“, aus, worauf die Musikkapelle die österreichische Wallfahrt intonierte.

Die Conferenz zur Beratung begann. Weiterverfolgung der in Frankfurt vereinbarten Steuervorschläge wird der „Post“ zufolge vornehmlich von denjenigen Bundesstaaten beschafft werden, in deren Gebiet Tabak- und Weinbau vorkommt.

Im Darmstadt tritt die Reichsschulcommission Anfang September zusammen, dieselbe wird sich mit der Prüfung

der Jahresberichte sämtlicher Anstalten, auf denen die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst erworben werden kann, sowie mit der Entscheidung der Neuverleihung jenes Rechtes an andere Schulanstalten beschäftigen.

Es war in der Presse bemerkt worden, daß infolge des Silbersturzes das umbeschriebene Ausprägen vollwertiger deutscher Silbermünzen ein sehr lohnendes Geschäft sei, denn ein Hünfmarkstück enthält Silber im Werthe von nur noch etwa 2½ Mark. Wie es heißt, hat jetzt der preußische Minister des Innern Erhebungen darüber veranlaßt, ob nicht ein Eindringen nachgemachter Münzen in den Kleinverkehr oder Ansammlungen von größeren Beträgen in Kleingeld zu constatiren ist.

Was den voraussichtlichen Verlauf des Zollkrieges mit Russland betrifft, so hat die „St. Petz.“ recht, wenn sie mahnt: „Je weniger Illusionen vorhanden sind, um so besser wird es sein, um so eher wird man allenfalls ein klares Urtheil gewinnen. Man muß daran festhalten, daß frühestens im October ein neuer Boden für die Verhandlungen gewonnen werden kann, nachdem Deutschland (wie wenigstens die russische Delegschaft versichert) ein baldiges Zusammentreten der Konferenz ablehnte, obgleich Russland dazu bereit war. In Petersburg wird man ebenso wenig wie in Berlin daran denken, die Kampfmaßregeln vor dem Beginn der Conferenz zurückzuziehen. Ob aber die Conferenz, wenn sie überhaupt dazu führt, bald eine Einigung herstellt, das muß nach der Sprache der Organe, die der Regierung nahestehen, voreilig bezweifelt werden. Die deutsche Regierung hat bis vor Einberufung des Reichstags, die diesmal mit Rücksicht auf die Sommerferien und die Landtagswahlen später als sonst erfolgen dürfte, völlig freie Hand, während sie allerdings dem Reichstag Rechenschaft ablegen muß, da dieser seine Zustimmung zur Fortdauer der Kampfzölle geben oder auch verweigern kann. Hiernach wird die Entscheidung kaum vor November erfolgen. — Die deutsche „St. Petersburger Zeit.“ verlogt es, daß einzelne russische Blätter fortwährend auf Deutschland hetzen: „Haben und drüber leidet man unter dem Drucke der unnatürlichen Handelsbeziehungen zweier einst so befreundeten Nachbarstaaten schwer; diesseits und jenseits der Grenze ist man von der Unhaltbarkeit der jetzt herrschenden zollpolitischen Zustände überzeugt — und dennoch so wenig Wütigung, so wenig Besonnenheit. Der müßige Zeitungskreis, wer die schroffen beiderseitigen Maßnahmen provoziert hat, schlägt die Unterthanen beider Länder nicht vor schweren Verlusten.“

Wenig ehrenhaft und patriotisch und wenig die Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen fördernd dünkt uns das Gebaren eines Theiles der Presse beider Länder, indem sie die Objektivität ihrer Auslassungen über den Zoll-

krieg mit Ausdrücken wie „Patriotismus“, „Wahrung der nationalen Würde“ u. s. w. schädigt und dadurch den vorläufig noch rein mercantilen Streit auf ein anderes, viel ernsteres Gebiet hinüberleitet.

Über Soldatenmordhandlungen soll, wie den „W. R.“ aus Berlin meldet, Prinz Heinrich kürzlich folgenden Ausspruch gethan haben: „In manchen Unteroffizieren steht ein Gift, das verdirbt uns die Mannschaften. Doch ich werde es austreiben. Meine Macht reicht weit.“

Das über das Befinden des Herzogs Ernst gestern ausgegebene Bulletin lautet: Herzog andauernd im Zustand von Schlaf und Benommenheit. Schwierigkeit der Ernährung zugemessen, auch Atmung erschwert.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die ungarischen kirchenpolitischen Vorlagen, die der Justizminister dem Kaiser vorlegte, ist bisher eine Entscheidung noch nicht getroffen, weil der Kaiser sich eine längere Frist zum Studium der hochwichtigen Vorlagen vorbehält.

Oesterreich. Das „heilige Prag“ hat den Unruhen auf sich zu nehmen, daß es am Vorabend des Geburtstages Kaiser Franz Josephs zu Tumulten kam, durch die man von sozialistischer Seite die Serenade auf dem Altstädter Ring zu stören versuchte. Es kam zu ernsthaften Raufereien mit der Polizei, wobei der Pöbel auch Steine und Stöcke anwandte.

Griechenland. Athen, 16. August. Das Räuberwesen blüht in einigen Provinzen Griechenlands mehr als je zuvor, insbesondere in Thessalien. Dieser Tage hat die Gendarmerie in der Nähe von Trikala mit einer aus 12 Mann bestehenden Räuberbande einen hartnäckigen Kampf zu besiegen gehabt, doch gelang es den Räubern, mit Hinterlassung eines Todten zu entkommen. In Kastanea haben die Einwohner, als sie von dem Anzuge des „berühmten“ Räubers Tsanata, ihre Wohnungen verlassen und diese sind denn auch gründlich ausgeraubt worden. Aus Volo ist, dem „Journal des Débats“ zufolge, dieser Tage gemeldet worden, daß einer der berühmtesten und gefährlichsten Räuberhäuptlinge, der Bulgar Anguelo, getötet worden ist. Der selbe ist lange der Schrecken der Bevölkerung von Macedonien gewesen. Er entführte die Leute am hellen lichten Tage, um Viehgeld zu erpressen, brannte Häuser nieder und entehrte Frauen und Mädchen. Von allen Seiten bedrängt, hatte sich Anguelo nach dem Dorfe Sissiher geflüchtet. Während er, um seinen Durst zu löschen, sich nach einem Gefäß trank, wurde er von einem Bauer mit dem Beil erschlagen. Der Bauer lud dann die Leiche auf einen Maulesel und zeigte sie auf dem Markte von Menelito den von dem Räuber terrorisierten Landleuten. Man hat bei dem Räuber 41 000 Frs. gefunden, von denen 1500 Frs. sofort dem mutigen Bauer gegeben wurden, ferner ein Notizbuch, in welchem der bulgarische Fra Diavolo die Zahl seiner Opfer im Laufe von 20 Jahren verzeichnet hatte. Darauf hat er 192 Menschen mit dem Gewehr erschossen und 43 mit dem Hatiagan erschlagen — zusammen 235 Personen, ungerichtet alle Diejenigen, welche er, wie es in dem Notizbuch heißt, zu verzeihen vergessen hat.

Amerika. Die Finanzkommission des Senats in Washington hat beschlossen, unverzüglich eine Bill zu Gunsten der Abschaffung des Artikels der Shermanbill über den Silberauslauf einzubringen. Ferner beantragt die Finanzkommission, daß ein festes Wertverhältnis zwischen Gold und Silber auf dem Wege internationalen Uebervereinbaus oder durch gesetzliche Maßnahmen festgesetzt werde. Die Regierung soll aufgefordert werden, Alles aufzubieten, um ein bimetallistisches System aufzustellen.

Häfste Demonstrationen gegen Frankreich haben am Sonnabend in Rom anlässlich der berichteten traurigen Vorkommnisse in Aigues-Mortes stattgefunden. Es liegen darüber folgende Nachrichten vor: Als das übliche Concert auf der Piazza Colonna begann, verlangte eine Anzahl von Personen, nachdem einige Fahnen herbeigeschafft waren, daß als Demonstration gegen die Vorfälle in Aigues-Mortes die Königshymne und andere patriotische Lieder gespielt werden sollten. Unter lebhaftem Beifall wurde diesem Verlangen Folge geleistet. Darauf zogen die Demonstranten unter erregten Rufen vor die französische Botschaft beim Quirinal. Als der Zug dort anfam warf man Steine gegen das Botschaftspalais, durch welche Fensterscheiben zerbrochen wurden. Eine auf dem Platz stehende Laternen

wurde umgerissen. Nach Schluß des Concertes auf der Piazza-Colonna versuchten die Manifestanten nach der Piazza Farnese zurückzukehren, wurden jedoch durch die Polizei, welche die Zugänge zu dem Platze versperrt hatte, zurückgehalten. Ein Theil der Tumultuanten zog sodann vor das französische Priesterseminar Santa Chiara und riss das päpstliche und das Cardinalswappen herab. Der Urheber dieses Vergehens wurde verhaftet und wird gerichtlich belangt werden. Die Manifestanten versuchten auch, vor das Gebäude der französischen Postkraft beim päpstlichen Stuhle zu ziehen, wurden aber von der Polizei daran verhindert. Schließlich zerstreuten sich die Demonstranten.

Bei der großen Bedeutung, welche das Blutbad von Aigues-Mortes gewonnen hat, glauben wir nochmals auf die Einzelheiten derselben zurückzukommen zu sollen. Einem ausführlichen Bericht entnehmen wir Folgendes:

Die Bewegungen über die in Aigues-Mortes zwischen französischen und italienischen Salinenarbeitern entstandenen Tumulte machen den Einbruck eines förmlichen Schlachtenberichtes. Die Unruhen sind darum ausläufiger, daß die Salinen-Compagnie, welche italienische Arbeiter erwartete, französische Arbeiter nicht aufnahm. Am 16. d. Jum es nun zwischen Franzosen und Italienern, während letztere Mittagskroß hielten, zu dem ersten blutigen Schlägereien. Die Streitenden betrieten sich mit Messern, Stichen und sogar mit Flammenwerken. Mehrere Franzosen wurden verletzt, zwei davon tödlich; die übrigen entflohen, da sie in der Minderzahl waren. Die Bevölkerung überlieferte erregt, nahm für die Franzosen Partei. Die Gendarmerie suchte die Ordnung herzustellen und in Bekämpfung erster Vorfälle, die in der That nicht ausblieben, wurde nach Rimes um Verstärkung telegraphiert.

In der vierten Nachmittagsstunde wurden die Schlägereien wieder aufgenommen. Die Franzosen, denen sich mehrere Stadtbewohner anschlossen, thaten sich, mit Feuerstäben und Stelen bewaffnet, zusammen und machten Jagd auf die Italiener, von denen mehrere verwundet wurden. Erst die Nacht machte den Tumulten ein Ende, die sich aber am folgenden Tage in bedenklicher Form erneuerten. Die französischen Arbeiter, durch Zwangsmittel zusammengetrieben, schaarten sich zusammen und diesmal nicht bloß mit Kütteln und Feuerstäben, sondern mit Flinten und Revolvern. So bewaffnet, ging die wütende Menge, ungefähr 500 Mann stark, gegen die Italiener los, die sich ihrerseits ebenfalls bewaffneten. Vorgebend suchte die Gendarmerie den Weg abzulupfern und der Präfekt die Wohnwohnen zu beschwören. Es handen blutige Zusammenstöße statt und mehrere Tote, sowie zahlreiche Verwundete waren deren Ergebnis. Die Italiener, diesmal in einem Haufenhaus, das sofort gesäumt wurde. Die Thüren, Fenster und der Dachstuhl wurden zertrümmert. Ein Steinbogen profilierte auf die Italiener nieder, welche darauf die Antwort nicht schuldig blieben. Auf verschiedenen Punkten des Arbeitelagers handen gleichfalls blutige Granate statt; die stürmenden Italiener wurden verjagt und gewichshandelt, mehrere erschlagen, einer mit einer Feuerstange getötet. Die Todten, Sterbenden und Verwundeten wurden in das Spital transportiert, andere Verwundete in Privathäusern untergebracht. — Gegen 6 Uhr Abends endlich aus Rimes mit einem Separatizing Truppen ein, welche sofort ihr Augenmerk darauf richteten, die französischen von den italienischen Arbeitern zuholen. Viele verwundete Italiener hatten sich in Privathäusern gefestigt. Ungefähr 50 waren in einer Höhle eingeschlossen, die von Militär besetzt wurde. 65 minder Schwerverletzte wurden auf den Balkon gebracht, um über Rimes nach Marseille befördert, dort dem italienischen Consul übergeben und repariert zu werden. Auf dem Wege wurden die Italiener vom Volk mit Steinen beworfen. Auf dem Balkon hielten sich ohne des energischen Einweichen der Truppen die Blutseenen erneuerten.

Die genaue Anzahl der Opfer ist noch unbekannt. Im Spital liegen zwölf Leichname, sämtlich Italiener. Vier andere Italiener wurden nach dem Consul gedrängt und sind dort ertrunken. Mehrere Andere liegen in den letzten Tagen. Man versichert, die Zahl der Todten betrage 30, die der Verwundeten 150. — Der Roche von Aigues-Mortes ließ Plakate öffentlichen, in welchen er angezeigt, daß keine italienischen Arbeiter mehr beschäftigt werden, und aufordnet, die Masse zu bewahren. „Pausen wir“, sagt er, „von jeder Manifestation auf der Straße ab, um uns unseres Vaterlandes würdig zu halten; verbünden wir uns und beweisen wir durch die Rückkehr zur Arbeit, daß unser Wunsch erreicht und unsere Forderungen Befriedigung verschafft ist.“

Die italienische Regierung läßt durch die „Agenzia Stefani“ folgendes offizielle Communiqué verbreiten: Die italienischen Arbeiter, welche bei den Vorfällen in Aigues-Mortes mit dem Leben davongekommen sind, geben einstimmig auf dem italienischen Consulat die Erklärung ab, daß sie von den französischen Arbeitern ohne die geringste Provocation ihrerseits angegriffen worden seien; die Arbeiter berichteten über Einzelheiten, welche noch viel ernster sind, als die bereits bekannt gewordenen. Die grausame Verfolgung der Italiener habe Mittwoch und Donnerstag angedauert. Die Hospitaler in Marseille hätten sich acht Stunden hindurch geweigert, die von Aigues-Mortes dorthin gebrachten verwundeten Italiener aufzunehmen und für dieselben zu sorgen; sie hätten dies erst auf ausdrücklichen Befehl des Präfekten gehalten. — Die romische Presse beobachtet angesichts des Ernstes der Ereignisse eine durchaus würdige Haltung. Der „Diritto“, die „Opinione“, die „Tribuno“ der „Popolo Romano“, die „Italia“, die „Riforma“ und der „Gianfolla“ haben einstimmig die Schwere der Vorfälle hervor, sowie die schimpfliche Haltung der Krankenhäuser in Marseille und die Schwäche der Behörden. Auch der vaticane „Osservatore Romano“ bellagt auf das Verhafte die zu schänden Ereignisse in Aigues-Mortes. Die gesamte Presse fordert die Regierung auf, ihre Pflichten im vollsten Umfange zu thun, ohne Schwäche zu zeigen.

Dertisches und Sächsisches.

Riesa, 21. August 1893.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 22. August, Nachmittags 6 Uhr. 1. Kaufvertrag zwischen der Stadtgemeinde Riesa und Herrn Gutsbesitzer Karl Friedrich Hofmann hier. 2. Kenntnisnahme eines Dankesbriefes des Kirchenvorstandes zu Riesa. 3. Rathsbeschluß über Errichtung eines städtischen Schlachthauses.

— Die gegenwärtige, anhaltende drückende Hitze legt die Pflicht der Desinfektion wieder nahe. Wir nehmen deshalb Veranlassung auf den von Herrn Klempnermeister Weber hier zum Verlauf gehaltenen, von den Herren Schilling u. Co. in Dresden fabrikirten „Desinfector“

aufmerksam zu machen. Derselbe ist ein durch Reichspatent geschützter Apparat der sofort und ohne wesentliche Kosten auf jedem Verschlußdeckel für Aborta, Closets, Nachtgeschirre, Küchenausgäste u. s. w. anzubringen und bequem zu handhaben ist.

— Das diesjährige zweite Schützenfest der hiesigen Schützengesellschaft, verbunden mit einem Prämienfest, nahm in förmlicher Weise am Sonnabend Abend mit einem Zapfenstreich, am Sonntag früh mit einer Neuville einen Anfang. Der Auszug nach dem Hofplatze saud Mittags nach 2 Uhr von „Stadt Dresden“ aus durch verschiedene Straßen der Stadt statt. Auf der Schützenwiese entwickelte sich in den Nachmittagsstunden trotz der wahrhaft orientalischen Hitze ein äußerst lebhaftes buntes Leben und Treiben und das bei der hohen Temperatur dem Bacchus würdig gehuldigt wurde, war wohl ganz natürlich. Der edle Gesellschaft wurde anjetzt in den Räumen des Schützenhauses in den Zellen von M. Quitzsch und H. Erger und in dem großen Schützenzelt verschaut. In letzterem sorgte die hier schon seit einer längeren Reihe von Jahren bekannte Concert-Gesellschaft Marx aus Dresden durch ihre humoristischen Vorträge verschiedenen Genres für die Unterhaltung und Freude der Gäste. Auch zur anderweitigen Belustigung des Festpublikums war reichlich Gelegenheit geboten. Die Schau-, Würfel- und Krambuden waren, wie schon in voriger Nr. erwähnt, in großer Anzahl vertreten und übten, wie immer, auf Jung und Alt ihre Anziehungskraft aus. Ein Karussel ist aber erst heute eingeroffen, wegen die fast nie schlenden Schießbuden diesmal durch gänzliche Abwesenheit glänzen. Während zum Pfingstschlößchen der Tagesschluß auf der Wiese polizeilich auf Abends 10 Uhr festgelegt worden war, ist derselbe diesmal auf Nachts 12 Uhr hinausgeschoben worden, was gewiß von vielen Seiten mit Freude begrüßt worden ist. Für Tanzlustige war von dem Festausschuß für Sonntag und Dienstag von 6 Uhr an im Schützenhausaale Ballmuß-Karrangirt worden, während auf dem Festplatze an allen drei Festtagen von 4 Uhr an von der Kapelle freie Concertmusik gespielt wurde. Nur die Mitglieder der Schützengesellschaft und deren Angehörige und Gäste findet heute Abend nach der Vertheilung der Prämien im Schützenzaale ein Kränzchen statt. Alles in Allem genommen, gestaltete sich auch diesmal das Fest zu einem rechtlichen Volksfest, wie denn ja überhaupt die Schützenfeiern jetzt mehr und mehr den Charakter von Volksfesten angenommen haben.

— Der Tract der Elbstraße zwischen der Wilhelmstraße und der Straße an der Gasanstalt ist in seiner Pflasterung fertiggestellt, derjenige zwischen der letzteren und der Niederlogstraße wird in wenigen Tagen fertiggestellt werden. Bei dieser Neuregulirung und Pflasterung genannter Straße ist es recht auffallend, daß an der Seite nach der Elbe zu auch nicht der geringste Fußweg angelegt ist, ein Bedarfniß hierzu dürfte sich in Bälde herausstellen. — Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Carolastraße und zwar vorerst den Tract zwischen der Wettiner- und der Kastanienstraße neu zu schaffen.

— Das von der Freien Vereinigung der Kampfsportler von 1870/71 im Gartenhof des Hotel Münnich hier aufgestellte große plastische Schlachten-Tableau: Sturm der preußischen Gardes und der Sachsen auf St. Privat ist in diesen Tagen auch von vielen Schulklassen aus der Stadt und den benachbarten Schulorten unter Führung ihrer Lehrer besucht worden. Wir meinen, daß ein Besuch des Tableaus den Schülern, namentlich den Knaben schon aus dem Grunde zu empfehlen ist, weil sie dadurch einen deutlichen Begriff von einer „Schlachtführung“ erhalten, was ihnen für den Geschichtsunterricht sehr zu nützen kommt. Außerdem ist das Schlachtenbild und die gegebene Erklärung desselben recht wohl geeignet, bei den Kindern die Liebe zum Vaterlande anzuregen und in ihren Herzen Berehrung für die tapferen deutschen Krieger und ihre heldenmuthigen Führer wachzurufen. Von den fremden Schulklassen wurde mit dem Besuch der Ausstellung in der Regel ein Beitrag unseres Stadtparks verbunden. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Ausstellung nur noch bis zum 24. d. M. geöffnet bleibt.

— Bekanntlich findet in den Tagen vom 25. bis 27. September in Dresden die 7. Lutherkonferenz statt. Von besonderem Interesse dürfte der Vortrag des Sup. Petri in Zellerfeld über die Pflege der christlichen Gemeinschaft in der Kirche sein. Ist doch gerade dieser Gegenstand ein in unseren Tagen brennender. Die Thatache, daß es an solcher Pflege christlicher Gemeinschaft in der Kirche vielleicht fehlt, ist nicht abzuleugnen. In diese Thatache seyen aber gern die Secten ein, denen es bei der geringen Zahl ihrer Glieder ungleich leichter ist dem Bedürfnis nach christlichem Gemeinschaftsleben zu entsprechen, und für manchen Christen, welcher zu einer Sekte übertrat, ist hierfür tatsächlich dies Bedürfnis der erste und tiefste Anlaß gewesen. Ist es daher erfreulich, daß die lutherische Konferenz dies Thema zur Verhandlung stellt, so nicht minder, daß sie zum Referenten einen Mann bestellt hat, welcher, ein Jahrzehnt als Vereinsgeistlicher in Hannover thätig, wie wenige andre, Gelegenheit gehabt hat, das Bedürfnis und Mittel und Wege, dasselbe in wahrhaft kirchlichem Sinne zu befriedigen, kennen zu lernen.

— Ueber ein Mittel zur Befestigung der Wespen schreibt Consul Menzer in Nedergemünd dem „Kronl. Journal“: Ich habe seit einigen Wochen in Haus und Hof, in meinen Magazinen und Gärten wie im Weinberge mehrere Hundert gebrauchte Flaschen aufstellen lassen, etwa ein Drittel des Flaschenraumes gefüllt mit einer Flüssigkeit, die zu einem Viertel aus Traubwein von griechischen Südwiesen, zu drei Vierteln aus Wasser besteht, und ergiebt damit einen überraschenden Erfolg. Die Wespen fangen sich in den Flaschen zu Tausenden. Stellt man Flaschen in die Nähe eines Wespennestes, so ist bei warmem, trockenem Wetter der Schwarm in ein bis zwei Tagen entweder ganz gesangen

oder so geschwächt, daß die Brut in den Bäumen zu Grunde geht. Außerdem fangen sich noch Hornisse, kleine und größere Schmetterlinge; Bienen dagegen nicht. Ich bin der Überzeugung, daß eine wässrige Lösung von Syrup, geringem Zucker, Glycerin oder Saccharin denselben Dienst thun wird, wie der von mir angewendete griechische Traubwein.

— Auf das morgen, Dienstag, Wend im Stadtteil stattfindende Montre-Concert, ausgeführt von den Capellen des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 und des Infanterie-Regiments Nr. 139, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Der Interatenhalle heutiger Nummer enthält das Concertprogramm, wie auch die sonstigen näheren Mittheilungen.

† Dresden. Von jener sind die Droschkenfuhrer das Ziel der Wipbolde aller Stände gewesen und die durch ihr Alter ehrenwürdige Bunt muß in dem Zeitalter der Electricität und der Fahrerder sich so Manches sagen lassen, was vielfach auf Uebertreibung beruht, aber Droschkenbesitzer, Fahrgäste und Kutscher alle finden die ganze Einrichtung reformbedürftig. Die Dresdner Nachtwachen mögen noch so viele ehrliche Droschkenfuhrer mit gefundenen oder irrtümlich abgezeigten Goldstück auf die Polizei pilgern lassen, die Fuhrwerksbesitzer lügen Jahren, jahein, das die von ihnen angestellten Klosselner, niemals sich mit den vereinbarten 60 Pennigen vom vereinahmten Thaler begnügen, sondern vielfach ganz christlich theilen. Dem Fahrer gehen die Gebrüder natürlich viel zu langsam, während die Fahrgäste über die ungebildeten Kutscher klagen, die ihnen besonders bei Straßenecken viel zu schnell auf den Hals kommen. Der Kutscher fragt über das knauerige Publum und die große Konkurrenz der Straßendroschen. Obgleich nun die Dresdner Droschen nebst Pferden und Geschirrführern besser sind als ihr Ruf, besser als ähnliche Institute so mancher Großstadt, werden doch in Versammlungen und Tagesblättern von berufenen und unberufenen Seite allerlei Vorwürfe gemacht um das Droschkenwesen „auf die Höhe der Zeit“ zu bringen. Die Polizeidirection hat daher auch häufig bei den Droschkenbesitzern Umfrage gehalten, wie viel Droschen „erster Güte“, sie anzukaufen gewillt sind. Da nun der Fahrpreis dem Benutzern nach der alte bleiben soll, so ist allerdings nicht viel gut Wille da, doch dürfen immerhin in einiger Zeit eine Anzahl leichter, hauptsächlich nur für zwei Personen berechneter und daher auch schneller fahrender Droschen die Straßen beleben.

Aus der Lößnitz. Anlässlich der Vogelwiese kommt alljährlich ein altes Recht, eine alte Sitte in Lößnitzendorf zur Geltung, die meist nur den mit den Verhältnissen näher vertrauten Besuchern Lößnitzendorf als bekannt ist. Dieses Recht besteht darin, daß jeder in Lößnitzendorf wehende Weinbergbesitzer während der Feiertage den von ihm erbauten Wein wo es ihm beliebt verkaufen bez. zum Ausdrank bringen kann. Man findet deshalb fast in jedem Geschäft, welches am Wege nach dem Feierplatze liegt, Bänke und Tische aufgestellt, die die Besucher einladen, Platz zu nehmen, um eine Flasche Lößnitzer zu genießen. Die Einrichtung wird am meisten von den Landleuten aus näherer und fernerer Umgebung benutzt.

Möckern, 19. August. Wie bereits im vorigen Jahre, so hat auch jetzt wieder die Oberförsterei zu Marbach den Feldzug gegen die „Noane“ im Zellwald eröffnen müssen, denn der alte Feind hat sich von neuem an einigen Stellen gezeigt. Kräfte und gewandte Schuhknaben, die schon in den letzten Jahren den Kampf mit Erfolg geführt haben, sind auch in diesem Jahre von der Forstverwaltung aufgefordert. Mit langen Stangen ziehen dieselben durch den Wald, um die an den Fichtenzweigen hängenden Falter herunterzuholen oder zu zerdrücken. Da letztere glücklicherweise noch nicht in großen Mengen aufgetreten sind, läßt sich annehmen, daß ihre in den vergangenen Jahren unternommene Bekämpfung von gutem Erfolge degliert gewesen ist. Es wird Jonah wahrscheinlich gelingen, den schwachen Feind ganz zu überwinden, ohne daß er großen Schaden an Bäumen angerichtet hat. Der Forstverwaltung erwachsen jedoch bedeutende Opfer, da nicht nur die Knaben, sondern auch die die Arbeit leitenden Männer gut bezahlt werden.

Möckern, 17. August. Heute früh bewegte sich auf dem Gleise der Waldenthalbahn auf Bajonetten für einen Mann, den auch das Herannahen des Zuges seineswegs störte. Nur mit äußerster Anstrengung konnte der Zug zum Halten gebracht werden, sonst wäre der Mensch überfahren worden. Als man seine Persönlichkeit feststellen wollte, stellte es sich heraus, daß der Arme taubstumm und blödsinnig war und keinerlei Ausweis über seine Person bei sich führte. Höchstwahrscheinlich ist der Unglückliche aus irgend einer Anstalt entwichen.

Chemnitz, 19. August. Der Bau der elektrischen Straßenbahn, eines Schnellverbinders unserer Stadt und der Straßenbahndirektion, schreitet, nachdem die zahlreichen Schwierigkeiten, die sich dem Unternehmen entgeggestellt haben, glücklich überwunden sind, rüstig vorwärts, so daß voraussichtlich im November dieses Jahres bereits der Probebetrieb und im Dezember der fahrplanmäßige Betrieb wird aufgenommen werden können.

Brambach, 17. August. Aus Kummer darüber, daß sie der Geliebte verlassen wollte, suchte eine Dienstmagd den Tod in einem am Hammer gelegenen Teich. Von einigen Freunden, die an der Bahn beschäftigt sind, war beobachtet worden, wie das Mädchen dem Teiche zueilte, dort niederkniete, betete und sich dann sepsüber ins Wasser stürzte. Die schnell herbei eilenden fanden das Mädchen bis zum Halse im Wasser stehend. Die Lebensmüde wurde zunächst aufgefordert, sofort herauszukommen, sie schien aber keine Lust dazu zu verspüren; als ihr aber bedeutet wurde, wenn sie sich nicht an die ihr zugereichte Stange anhalten und herauskommen wolle, werde einer ins Wasser waten und sie herausholen, wobei es leicht noch was „absehen“ könne, kam sie schließlich heraus. Einige Stunden darauf fuhr das von

seinem Dienstherrn entlassene Liebespaar, das sich wieder vereint hatte, vergnügt seiner böhmischen Heimath zu; eine schlimme Wirkung schien das kalte Bad für das Mädchen nicht gehabt zu haben.

† Leipzig, 21. August. Der „Verband deutscher Handlungshilfen“ beschloß in einer gestern hier abgehaltenen 12. Generalversammlung, in Leipzig ein eigeneres Heim für den Verband zu errichten, welches im großen Maßstabe ausgeführt werden soll und für das Vermögen des Verbandes eine mündelsichere Anlage bilden wird.

Hamburg, 20. August. In der vergangenen Nacht wurde die Bierbrauerei von Heitmann auf dem Uhlenhorst durch einen Feuerbrand vollständig zerstört. Sämtliche Maschinen, sowie die großen Holzvorräte wurden vernichtet. Auch ein Theil eines benachbarten Kohlenlagers brannte nieder. Heute Morgen gelang es der Feuerwehr, den Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Kubek, 20. August. Der Dom zu Mayenburg, eine der ältesten und größten Kirchen des Herzogtums Lauenburg, ist durch einen Blitzeinschlag in Brand gestellt worden. Die Thürme und der Dachstuhl sind niedergebrannt, die Glocken herabgestürzt. Das Innere der Kirche, in welchem sich viele Kunstdäge und Alterthümer befinden, blieb erhalten.

Dortmund, 10. August. Eine entzückende Schreensonde — so schildert die „Rhein-West. Zeit.“ — durchlebte heute kurz nach Mittag unsere Stadt und pflanzte sich fort von Mund zu Mund; auf Schacht „Kaiserschuh“ hat eine Explosion schlagender Weise stattgefunden, die Grube brennt und die ganze mehrere Hundert Mann starke Mergensiede ist verloren bzw. in Gefahr. So lautete die Schredensonde und wenn sie Gott sei Dank sich auch als stark übertrieben erwies, so ist das Unglück leider doch noch viel zu groß. Wie eine Sturmfluth wölzte sich nun unaus kontinuierlich ein gewaltniger Menschenstrom nach der Unglücksstätte im Nordosten der Stadt, so daß gar bald die Thore zur Bude von Menschen belegert waren und die Polizei genug zu thun hatte, die Ordnung dagebst aufrecht zu erhalten. Frauen, Männer und Kinder verlangten handelnd und mit tränenerfüllter Stimme Einlaß zum Gewerbe, um so schnell als möglich eine gewisse Auskunft über das Schicksal des Sohnes, des Gatten und Vaters zu erlangen. Für viele auch war diese Auskunft eine recht betrübte. In üblicher Weise war die Mergensiede eingefahren mit Gebet und frohem Glückauf, nicht ahnend, daß der Zug des Todes nach einigen Stunden in ihre Reihen fahren und furchtbare Ernte halten werde. Gegen 11¹/₂ Uhr durchschnitten plötzlich die ganze Grube ein dürrer Knall und im nächsten Augenblick verdüsterte sich das Grubenlicht und die Luft wurde dicker; kein Zweifel, es hatte eine Explosion schlagender Weise stattgefunden, deren Woge sich weit hin verbreiteten. Nach einigen Augenblicken hatte man den Hörer der Explosion, klöpft Null, entdeckt und im selben Augenblick auch überhaupt, daß die Explosion von den höchsten Folgen begleitet gewesen war. Sofort wurde mit der Bergung der Leichen und mit der Rettung der Verwundeten begonnen, ein Werk, das kein leichtes war, aber mit Todessucht drängten die mutigen Arbeiter unter Führung der Steiger vorwärts und einer nach dem andern der verunglückten Kameraden wurde zum Schatz befördert, um lebend oder tot am Tage gebettet zu werden. Unaufhaltsam wurde die Bergungsarbeit fortgesetzt, so daß um 6¹/₂ Uhr Abends die jämmerlichen Beurteilungen bis auf einen Mann zu Tage gefordert waren. Die Zahl der Toten beträgt 51, die der Verletzten 16.

Rudolstadt, 20. August. Gestern Abend brannten hier 22 Scheunen und 4 Wohnhäuser ab. Bereits am vergangenen Sonntag waren 30 Scheunen in der Stadt niedergebrannt.

— Siegen, 17. August. Ueber schwere Schüsse schläge, die zahlreiche Familien betroffen haben, wird der „Rhein-West. Zeit.“ von hier berichtet: Der Chef der in Weidenau ansässigen Getreidefirma Franz u. Co., J. W. Franz, schloß im vorigen Jahre, als die Getreidepreise so hoch standen, Getreideausfahrt ab in eine höhere Menge und zu enormen Preisen; der Sturz der Preise verpflichtete ihn und seine Firma zur Zahlung von ca. 3¹/₂ Millionen Differenzen, zu deren Deckung die Theilhaber der Firma zunächst ihr ganzes Vermögen opfern mußten. Aber noch genügten die zum Theil recht bedeutenden Privatvermögen

der Gesellschafter nicht zur Deckung der Verluste. Da ließ sich einer der Theilhaber, H. Fuchs, der zugleich Bevollmächtigter und Theilhaber der Firma Fuchs u. Co. war, versöhnen, der Firma Franz Geschäftsführer zu stellen. Diese Weisheit, 33 an der Zahl, wurden sämtlich von dem Siegener Bankverein in Zahlung genommen, ohne daß derselbe sich für verpflichtet fühlte, den Theilhabern der Firma etwas davon mitzuteilen. Drei Wochen vor dem Verschluß des ersten Wechsels erhielten sie die erste Rüttelheilung und innerhalb zehn Wochen war die ganze Summe laut Wechselverpflichtung zu zahlen. Weitere acht Familien, die der Börse so fern standen, wie nur möglich, die auch mit der Firma Franz gar nichts zu thun hatten, wurden dadurch zum Theil vollständig ruinirt. Wie wir hören, wird die tragische Geschichte auch noch ein geistliches Nachspiel haben.

Marktberichte.

Großenhain, 19. August. 85 Kilo Weizen alter M. 13.— bis 13,75. 85 Kilo Weizen neuer M. 12,50 bis 13.— 80 Kilo Rorn M. 10,50 bis 10,70. 70 Kilo Gerst. M. 10.— bis 10,50. 50 Kilo Hafer alter M. 9.— bis 9,30. 50 Kilo Hafer neuer M. 6,50 bis 7,20. 75 Kilo Heidekorn M. 12,50 bis 12,80. 80 Kilo Roggen neuer M. — bis 10.— 1 Kilo grüner Butter M. 2,48 bis 2,50. Germany, 19. August. 80 Kilo Weizen römisch schw. M. 8,65 bis 8,80, weiß und braun M. — bis —, jährl. gelb und weiß M. 8,65 bis 8,80. Weizen, M. 7,90 bis 8,15. Roggen südl. neuer M. 7.— bis 7,10, preußischer neuer M. 7,10 bis 7,35. rötl. südl. neuer M. — bis —, rötl. fr. — bis —. Braunerger M. 8,50 bis 10.— Butterger M. 6,65 bis 6,90. Hafer südl. neuer M. 9,25 bis 9,40. Hafer preußischer M. 8,30 bis 8,70. Butterkäse M. 8,50 bis 8,75. Käse M. 8,50 bis 8,70. Eier M. 3,20 bis 3,80. Kartoffeln M. 3,50 bis 4,00. Butter pro 1 Kilo M. 2,40 bis 2,70.

Leipzig, 10. August. (Produktionsbörse.) Weizen loco M. — freinder M. 151 bis 160, weidend. Roggen loco M. —, freinder M. 134—138, weidend. Spiritus loco M. —, 50er loco M. 52,90, 70er loco 33,30. Süßöl loco M. 40.— behauptet. Hafer loco M. —.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 21. August. Weizen loco M. —, September-October 153,50, October-November 154,75, November-December 155,75, märr. Roggen loco M. 135.—, September-October 137,—, Dezember-November 138.—, November-December 138,50, märr. Spiritus loco M. —, 70er loco 33,50, August-September 31,80. September-November 32,—, 50er loco —, märr. Rübsti loco M. 48,80, August 48,75, September-October 48,75, röthig. Hafer loco M. —, August 166,—, September-October 157,— fest. Weizen: Schwälje.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

vom 21. August 1893.

+ Berlin. Gegenüber der ziemlich weit verbreiteten Ansicht, daß die Abstimmung über die Steuervorlage in der bevorstehenden Reichstagsession stetslich eine Majorität ergeben würde, welche sich mit derjenigen in der Militärvorlage decken würde, geht uns von allererster Seite eine Information zu, welche geeignet ist, diese Auffassung stark in Zweifel zu stellen. Nach einer uns von einer hochgestellten, der Polen-Fraktion nahestehenden Persönlichkeit, zu gehenden Information muß die Behaltung der polnischen Partei den Steuervorlagen der Regierung gegenüber als außerordentlich bezeichnet werden. Darauf habe sich innerhalb der Fraktion, anlässlich des letzten Volontums in der Militärvorlage, ein Bruch vollzogen, der sich — ganz wie bei den Deutsc̄-Freisinnern — immer schärfer zusätzlichen beginnt, und möglicherweise den allmäßigen Verfall der ganzen Polenpartei nach sich ziehen kann. Da: Ergeiz des Herrn von Roscielski und die Weite der Ausschreibungen, die dieselbe empfangen und die noch nicht abgeschlossen sein sollen, hätten das Misstrauen seiner Genossen erzeugt und die neu ergebenden Differenzen und Meinungsverschiedenheiten gäben die Polenfraktion in zwei Parteien gespalten: „die jene, „Hofpartei“ und die „Volkspartei“, zwischen denen es bei der bevorstehenden Berathung der Steuern vorausichtlich zu starken Reibungen kommen dürfte. Es sei nicht unmöglich, daß die polnische Bevölkerung Preußens bei den kommenden Landtagswahlen ihre Unzufriedenheit mit der Hofpartei Ausdruck geben und mehr liberalen Anschauungen huldigende Abgeordnete in den Landtag senden wird. Das würde die Hofpartei zwingen, sich den Conservativen anzuschließen und dadurch eine allgemeine Verschiebung der

Stimmenverhältnisse herbeizuführen. Vorläufig sei man innerhalb der Fraktion noch bemüht, den offenen Bruch zu verhindern und einen Ausgleich herbeizuführen, die Sache dränge aber der Entscheidung entgegen. Der Führer des liberalen Flügels der Polenfraktion, Herr von Czerlinski, hat mittlerweile die Absicht kundgegeben, sein Mandat niedezulegen.

† Budapest. Gegen den griechisch-katholischen Bischof von Großwardein, welcher rumänischer Untrübe bejubelt wird, ist auf dessen eigenes Ansehen die Untersuchung eingeleitet.

† Paris. Die Beteiligung an den Wahlen ist schwach. In allen Wahlbüros herrscht die größte Ruhe. In Ville wurde noch in letzter Stunde für Hochfort agitiert. Das Erheben des Erzbischofs im Wahlbüro erregte Aufsehen. Am 11. Wahlbezirke kandidiren Kocher und Floquet. Die Aufregung dagebst ist groß. Es sind Vorschriften gegen etwaige Blühschriften getroffen. Voraussichtlich wird es zu zahlreichen Stichwahlen kommen. Im ersten Bezirk ist Sobier gewählt. Guyot kommt in die Stichwahl. Am Abend versammelten sich große Volksmengen vor den Redaktionen des „Drouot“, der „Libre Parole“ und des „Journal de Paris.“

† Paris. Gegenüber den Zeitungsmeldungen über eine Beschlümmerung des Zustandes des Präsidenten Carnot wird officiell versichert, daß derselbe vollständig wieder hergestellt sei und daß keine Operation erforderlich sei.

† Prag. Die Polizei nahm bei vielen als geschäftsnational bekannten Persönlichkeiten Haussuchungen vor und verhaftete den Redakteur der „Prologe Wien“ sowie drei bei ihm verhaftigte Schriftsteller wegen Hochverrathes. Bei denselben wurden eine große Anzahl revolutionärer und antynastischer Flugblätter beschlagnahmt.

† London. Zur Pontypidd ist die Gasfabrik ohne Rücksicht, die Stadt ohne Licht; Cavallerie- und Polizeipatrouillen ziehen fortwährend durch die Stadt. 30000 Streitende aus dem Rhondarevier werden Montag nach Pontypidd ziehen, um jede Arbeit in den Gruben zu verhindern. In Tonwas wollen 1000 Streitende 8000 Arbeiter zum Ausstande zwingen. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei mehrere Personen getötet und viele verwundet wurden.

† London. Trotz der Abnahme des Ausstandes an einzelnen Orten, dauern die Unruhen fort. Die Polizei ist bedenklich, für die nächsten Streife in den Koblenzbezirken sich bereit zu halten, da die Ausständigen ihre Genossen an der Wiederaufnahme der Arbeit hindern.

† Antwerpen. Entgegen den Meldungen deutsch- und englischer Blätter, daß die Cholera hier ausgebrochen sei, dementiert die Behörde alle Gerüchte dieser Art und erklärt, daß der Gesundheitszustand der Stadt ein guter sei.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Nansen, Dreyer.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

	18	19	20	21
Sch. trocken	770			
Vorläufig schön				
Schön Wetter	780			
Veränderlich	750			
Regen (Wind)				
Vieler Regen	740			
Sturm	730			

Willkürliche Barometer-Skala:
Scheinbarer, Joh. Staub i. Sommer : trocken, nördl.
im Winter : feucht, südl.
Scheinbarer, Joh. Staub i. Sommer : trocken, südl.
im Winter : feucht, nördl.
Temperatur: 28° R. Relat. Feuchtigkeit: 26%.

Wasserstände.

Mündung	Woldau	Iser	Eger	Elbe						Stett.		
				Bud.-Weiss	Brag	Zungs-tau	Laue	Bar-dubig	Brand-dest	Wei-mersch	Heit-den	Dres-den
20	—56	—65	—23	—70	—40	—36	—72	—73	—166	—147		
21	—56	—59	—29	—70	—40	—40	—73	—77	—167	—152		

Anmerkung: + bedeutet über 0, — unter 0.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 21. August 1893. — Tendenz: flau.

Coupon-Einführung. Wechselabconto.

	Coupo	3-2.	Große
3	—	—	Sächs.-B. Dampfsch.
4	—	—	Chemnitzer Pap.
5	—	—	Beiliger Bat.-Pap.
5	—	—	— 90,00 v.
5	—	—	Sebniger Pap.
5	—	—	Chemnitzer Werh. u. M. (Bimmermann)
5	—	—	101,75 v.
6	—	—	Germany (Schulze) 1 ¹ / ₂ Jan.
6	—	—	—
6	—	153 G	Wohlz. Vereinigte
6	—	—	Or. Hahn u. Chem.
6	—	—	Lauchhammer conw.
6	—	—	Edel. Glashütte
6	—	—	Wolz. Hartau.
7	—	133	— 150 G.
7	—	—	— 141 G.
7	—	115,50 G	Sächs. Wohlz. (Schönheit)
7	—	—	4 182 v.
7	—	—	Chemnig. Act.-Spinn.
7	—	—	Griedel.-Aug.-Hütte
5	—	—	5 April 99 G.
1	—	55,75 G	Russ. 100 R.
1	—	—	— 211 G.

Ausführung aller in das Bankhaus einschlagenden Geschäfte. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Deutsche Bonds.	% Cour	Sächs.-Schle.	4 111,75 G	Deiter. Silber 4¹/₂ 91 G	Lombarden	Coupon					
3	2										
<th

Achtung! Nur noch bis 24. August geöffnet.

Großes plastisches Schlachten-Tableau: Sturm der Sachsen auf St. Privat

im Saale des Hotel Münch. Täglich geöffnet von früh 10 bis Abends 8 Uhr. Eintritt à Person 25 Pf., Militär ohne Charge, sowie Kinder 10 Pf.

Überzieherstoffe für Herbst und Winter à Mr. 4.45 pr. Mr. Vuglin, Cheviot und Loden à Mr. 1.75 pr. Mr. nadelig ca. 140 cm. breit, verjedigen in einzelnen Metern direkt an Jedermann C. & Co. Deutsches Tuchverkaufsgeschäft Döllinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Dépot.

Berflagen

ein Stieglitz, ein grauer Bengalinsel mit großem Schnabel. Gegen gute Belohnung abzugeben b. Lehrer Max Heinrich, Gartenstr.

Ein möbl. Garçons-Zug, best. aus Stube und Kammer, ist zu vermieten. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Wettinerstr. 1 ist die 1. Etage sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Albertplatz 8 2. Etage sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Ein Laden m. Wohn. ist zu verm. u. z. 1. Ott. 3. bez. g. erfahrt. Kastanienstr. 61.

2 kleinere Wohnungen zu vermieten, Michaeli zu beziehen. Schützenstraße 18.

Eine halbe 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben und sonstigen Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Schlafstellen fr. Wettinerstr. 19, 2 Tr. I.

Einige Wohnungen

in Weida im Preise von 60—90 Mark sind sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Schneiderstr. Schola, Weida.

Suche eine Wohnung, Nähe des Kais-Wilhelmspl., 2 Stuben, 1 Kammer u. Zubehör, i. Pr. v. 100—250 Mr., z. bez. ungef. Mitte Sept. Oss. u. Wohnung 100 a. d. Exped. d. Bl.

Unterstube veränderungsh. z. verm. 1. Oktober bezichtbar. Brausitz Nr. 6.

Ch. Schlafstelle frei Kastanienstr. 4, part.

In meinem neu erbauten Hause, Hauptstraße, ist die 1. Etage noch zu vermieten und kann sofort oder 1. Oktober bezogen werden. G. Kühne.

Eine in jeder Beziehung tüchtige Berfrau

wird für ein größeres Colonialwarengeschäft zu engagieren gesucht. Oss. sind unter Z. Z. 245 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Dienstmädchen

aus achtbarer Familie, im Alter von 15—17 Jahren, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird für sofort von kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges, fleißiges Dienstmädchen per 1. September oder später gesucht. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen,

welches kochen, waschen und plätten kann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung zum 1. oder 15. September. Werthe Adressen unter „Stellung“ erbeten i. d. Exped. d. Bl.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen von 14—16 Jahren, welches Vieh zu Kindern hat, ev. von auswärts, wird per. 1. Oktober zu mieten gesucht. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Ein in Küche und Hausharbeit erfahreneres Mädchen

für einen kleinen Haushalt Mitte Oktober gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres Wettinerstr. 11, 1. Et.

1 kräftiges Auswartemädchen wird sofort gesucht. Näheres Kastanienstr. 18 im Laden.

Ein Bäckergeselle wird gesucht. Arbeit ausdauernd. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Existenz oder Nebenerwerb bietet unsere neue Fabrikations-Methode, mit der Jedermann mit wenig Mitteln einen größten Konsum-Artikel der Welt konkurrenzlos herstellen und in jeder Haushaltung leicht verkaufen kann. Bei kleinem Betrieb keine spezielle Werkstatt erforderlich. Zahlreiche Anleit. Prospekt gratis durch die Expedition „Die Nadel.“ Neuheitenblatt, Hamburg 6.

Der Verkauf der E. Schlag'schen Konfursmasse

Rostanienstraße 46. findet täglich von früh 8 bis Nachmittags 6 Uhr zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt. Vorhanden sind noch Hemden, Blousen, Schürzen, Hosen, Jacken, Bartsche, Schürzeleinen, Tücher, Strümpfe, Garne, Chemisettes, Krägen Universalwäste, Decken u. s. w.

Gesangverein „Amphion“.

Mittwoch, den 23. August a. c., von Abends 7 Uhr an

Gesellschaftsabend,

verbunden mit musikalischen Vorträgen, im Garten-Restaurant zur Elbterrasse, wozu die geehrten Mitglieder freundlich eingeladen werden und um recht zahlreiches Erscheinen hofflich gebeten wird. Der Vorstand.

NB. Heute Montag Übungsstunde.

Stadtpark.

Dienstag, den 22. August 1893, Abends 8 Uhr

Großes Militär-Monstre-Concert,

von den Capellen des Königl. Sächs. 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 und des Infanterie-Reg. Nr. 139.

Orchester 75 Mann.

Direction: Fr. Gehrmann und U. Denstadt. Entrée 50 Pf.

Hierzu lädt freundlich ein G. Herrmann.

Programm: Lombard-Marsch von Brüll. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai. Bassettanz von Meyerbeer. Arie a. d. Op. „Torquato Tasso“. Solo für Trompete von Donizetti. Diesen Ruh der ganzen Welt. Walzer von Sieber. Ouverture z. Op. „Egmont“ von Beethoven. 2 Parade-Märsche: a. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 32, b. Inf.-Reg. Nr. 139. Scenen a. d. Op. „Lohengrin“ von Wagner. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71. Gr. militärisches Potpourri mit Schlachtmusik von Saro, unter gütiger Mitwirkung der Schiehabteilung des hiesigen Militär-Vereins.

Hotel Kronprinz.

Dienstag Montag lädt zum

Erntefest und Jugendball,

Anfang 6 Uhr, ergebnist ein

E. Zenker.

Hôtel Wettiner Hof.

Montag, den 21. August (Guter Montag)

Großes Extra-Militär-Concert,

gespielt vom

Trompetercorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 unter pers. Leitung seines Stabstrompeters.

Anfang 7 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nach dem Concert folgt Ball.

Ergebnist laden ein

E. Gehrmann. U. Herrmann.

Auction.

Mittwoch, den 23. August, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Hotel Kronprinz nachverzeichnete Gegenstände meistbietend versteigert werden: 2 schöne Schreibsecretäre, 1 Musikverl., 20 Stück spielend, 1 Großmähmaschine zum Haartengebrauch, 1 Studiusschreibtisch, Taschenuhren, 1 Parthe Verdeckdecken, 1 Cigarrenpresse mit Formen, Tisch und Glasflaschen, 1 Kinnofen, Bettstellen, Tische und Stühle, 1 Röhrenmaschine, 1 Gewürzmühmaschine, Kleidungsstücke und verschiedene Haush- und Wirthschaftssachen mehr.

Ernst Müller, verpflicht. Auctionator und Tagator.

Sche. schöne Baustellen sind umstandshalber sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen Kastanienstr. Nr. 2, 2 Tr.

Hausverkauf.

Zwei mit sehr freundlich eingerichteten Wohnungen neuerbaute Häuser sind sehr billig zu verkaufen. Näh. Kastanienstr. Nr. 2, 2 Tr.

Plantino zu vermieten.

Instrumentenhandlung B. Zeuner.

Wegen Abreise nach Amerika ist ein neuer Rahmen-Hover mit Kugelsteuerung und Kissenreifen, sowie alles Zubehör, nur einige Mal gefahren, mit oder ohne neuem Anzug sofort spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dünger

zu kaufen gesucht. Offerten bis den 25. d. W. beliebt man unter „Dünger“ in der Exped. d. Bl. niederkreuzen.

Ein fast neuer Jahrstuhl billig zu verkaufen Schloßstraße 17, II.

Junge Kanarienhähne verkauf zu billigen Preisen Wulf. Dege, Albertstr. 7, 3 Tr. r.

Fette Hammel

verkauft im Einzelnen Hanisch, Mergendorf.

Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend, als den 26. August steht ein großer Transport schöner Rühe mit Külbbern, sowie hochtragende Rühe und Külbbern im Gathofe zur goldenen Krone in Großenhain zum Verkauf. Stolzenhain. G. Thielemann.

Vollig zu verkaufen ein großer Ofen mit Einzug, passend für Dienstmädchen.

Kastenstr. Nr. 41.

Gestern Sonntag Abend 11/11 Uhr ist in der Hausschl. des Gathofes zum Unter in Köhlschmidstr. mein Hover, Premier, mit Lupfernielen, Nadelaterne und Kette an der linken Seite, geflossen worden. Es wird gebeten, Wahrnehmungen welche zur Entdeckung des Diebes resp. Wiedererlangung des Hades führen können, sofort bei der nächsten Polizeibehörde zu melden. Vor Aufsuch wird gewarnt. Robert Frohberg, Seehausen.

Beste Dauer

empfiehlt in allen Sortirungen billig ab Schiff Nürnberg. Oscar Ermer.

Aufuhre wird übernommen.

Nur

reell bedient; Einzig prämierte Filigran-Fabrik Dr. Hahn, Dresden, Seestra. 2. Verkauf alter Drähte, Anhänger, Blumentests, Körbe u. Arbeitsstücken im. gedr. Auf. zum Selbstunterricht-Verh.-Kursus.

Der flüssige Leim

von Bob. Hoppe, Halle a/S., klebt, leimt, kittet Alles und ist für Comptoir und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 30 Pf. empfiehlt A. B. Henckie, Hauptstrasse.

Wein Öfferte.

Um mein großes Lager alter feinstes Rheinweine zu reduzieren, verkaufe zu Einfallspreisen. Felix Weidenbach.

empfiehlt diese und nächste Woche

frischen hohen Speck in schönster Waare, à Pf. 70 Pf. Paul Fischer, Fleischerstr. Hauptstr. 29.

Habana-Importen,

a. Ende 20, 25, 30 und 35 Pf., empfiehlt

Oscar Steinhart,

Cigarrenspecialgeschäft, Wettinerstr. 35.

Gut nur 4 Mr. 50 Pf. erhält jeder sofort gegen Nachr. Sehr beliebt!

franco! 500 ll. Bacon!

St. Kameruner Neger-Cigars. Nr. 1.

R. Trepp, Braunenberg O.Pr. Cigars. 2.

„Cacao-Vero“

ausdrücklich nicht Holländ.

Cacao.

in Pulver u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

haben in allen durch uns Verkäuflichen Geschäften

sofortiger Philipp

in allen durch uns Verkäuflichen Geschäften

verfügbar.

Achtung!

Gurken! Gurken!

sind wieder eingetroffen bei

H. Frohberg, Schützenstr.

Dr. Strubes Soda- und Selterswasser,

Brause-Limonaden empfiehlt Felix Weizenbach.

Neue

Vollheringe,

prächtige, blonde Ware.

Tonne: ca. 775 Stück 26¹/₂ Mk.

700 24

1/2 Tonne 14¹/₂ Mk., 13 Mk. "

Schock 2¹/₂ Mk., 2¹/₂ Mk.

Neue

saure Gurken,

mit Fass: Tonne ca. 9 Schock 15 Mk.

Schock 180 Pf.

E. Paschky,

Dresden.

Eis!

hat noch abzugeben und werden Bestellungen erbeten an Mag. Meyer, Bierhandlung.

NB. Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

Weizenmehle

aus der Hofmühle zu Planen bei Dresden empfiehlt Richard Döllitzsch.

Melonen,

schöne billige Gemüsefrucht, Tomaten,

Weintrauben,